



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 260.

Leipzig, Montag den 8. November 1915.

82. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Am 29. Oktober 1915 verschied

Herr Anton Hoffmann

Inhaber der gleichnamigen Firma in Stuttgart.

Der Verstorbene gehörte während der Jahre 1909—1915 dem Wahl-Ausschuß des Börsenvereins an, in dem er mehrere Jahre das Amt des Schriftführers bekleidete. Seine Kollegen, die mit ihm gemeinsam an der Erfüllung der verantwortungsvollen Aufgaben des Wahl-Ausschusses wirkten, haben in Anton Hoffmann einen aufrichtigen, zuverlässigen und liebenswürdigen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt. Seine reichen beruflichen Kenntnisse hat er u. a. auch als Mitglied des a. o. Ausschusses zur Revision der Restbuchhandelsordnung und für die Beratung einer Verkaufsordnung in den Jahren 1903—1909 in den Dienst des Buchhandels und des Börsenvereins gestellt.

Des Heimgegangenen selbstloses und fruchtbares Wirken im Interesse des Buchhandels sichert ihm die innige Dankbarkeit seiner Berufsgenossen und insbesondere des Wahl-Ausschusses. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Dresden, den 4. November 1915.

Der Wahl-Ausschuß
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Dr. Erich Ehlermann
Vorsitzender.

Zentrale Bücherbesprechungsstelle.

(Vgl. zuletzt Nr. 249.)

Ich habe seit einer Reihe von Jahren Bücherbesprechungen in den Tageszeitungen und den mich angehenden Fachzeitschriften gelesen und nicht wenig Bücher auf Grund der Besprechungen gekauft, noch mehr allerdings zur Ansicht kommen lassen, ohne sie zu kaufen. Einige Jahre habe ich dann für mich persönlich bekannte Schriftleiter Bücher besprochen. Seit 2 Jahren bin ich Schriftleiter einer der verbreitetsten Zeitschriften im Bauwesen. In dieser Stellung gehen mir sehr viele Bücher durch die Hände, die ich meistens ziemlich genau durchsehe, ehe ich sie (nachdem die Waschzettel in den Papierkorb gewandert sind) zur Besprechung weitergebe. Einen nennenswerten Teil der Bücher bespreche ich selbst; auch wenn es sich um Bücher von wesentlich über 1000 Seiten handelt, lese ich die Bücher bis zur letzten Seite. In den wenigen Fällen, in denen der Referent diese Kur nicht aushält, ist von einer Besprechung abgesehen worden.

Für dieses Verfahren, das einen ganz erheblichen Zeitaufwand erfordert, habe ich sehr gute Gründe, und zwar solche, die auch für die übrigen Beteiligten von Belang sein dürften, zumal für die Herren, die eine Besprechungszentrale mit „objektiven“ Richtern wünschen. Erstens bestreite ich, daß es, von seltenen Ausnahmen abgesehen, objektive Richter in diesen Dingen gibt. Wenn es aber objektive Richter gäbe, so wäre mir an deren objektiven Urteilen noch nicht immer etwas gelegen. Ich brauche für mein Blatt Besprechungen, aus denen meine Leser das für sie Wichtige entnehmen können. Sie haben Anspruch darauf, kurz und klar zu erfahren, wovon ein Buch handelt und inwiefern die Lesung für sie Wert hat. Gelegentlich wird es auch nötig, auszuführen, weshalb die Lesung zwar empfohlen, zugleich aber gegen die Richtung des Buches gekämpft wird. Die Besprechung wird dann zu einem Aufsatz, der in auffälligem Gegensatz zum Umfang des Buches stehen kann. Ich habe schon über ganz schlanke Bändchen, sogar Broschüren mehrere hundert Zeilen drucken lassen.